

Internationale Soziale Arbeit

Globalisierung, weltweite → Migration und die zunehmende internationale Verflechtung sozialer Probleme verlangen von der Sozialen Arbeit grenzübergreifenden Austausch und Verständigung über neue Aufgabenstellungen und Herausforderungen. Obwohl die internationale Dimension der Sozialen Arbeit fest mit der langen Berufsgeschichte verbunden ist (vgl. Salomon 1929), was sich u.a. auf der Ebene der berufspolitischen Zusammenschlüsse International Federation of Social Workers (IFSW) (<www.ifsw.org>) und der Kooperation der Ausbildungsstätten (International Association of Schools of Social Work IASSW) (<www.iassw.soton.ac.uk>) und Formation d'Éducateurs Sociaux Européens/European Social Educator Training, FESET (<www.feset.org>) zeigt, galt Internationale Soziale Arbeit (ISA) lange als Randbereich der Sozialen Arbeit. Mittlerweile wird der Bedeutung der internationalen Dimension in unterschiedlichen Bereichen Rechnung getragen.

a) Die Curricula öffnen sich für internationale Themen

Waren es zunächst nur einzelne Hochschulen bzw. Studiengänge, die sich mit internationalen Themen beschäftigten, so wird nun sowohl im Kerncurriculum der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft für das Hauptfachstudium Erziehungswissenschaft (<<http://dgfe.pleurone.de/bil-pol/archiv/2004/KC.HFStud>>) als auch im Kerncurriculum der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (<<http://www.deutsche-gesellschaft-fuer-sozialarbeit.de/pdf/Kerncurriculum.pdf>>) ausgedrückt, dass eine zukunftsorientierte Ausbildung und Praxis in der Sozialen Arbeit und Bildung hinreichende Kenntnisse internationaler Zusammenhänge erfordert.

b) Die Publikationen nehmen zu

IASSW, FESET und IFSW haben eigene Publikationen, die weltweit verbreitet werden. Darüber hinaus wächst das Angebot an Büchern und Zeitschriften, die sich explizit mit dem Thema beschäftigen. Festzustellen ist auch, dass dabei der englische Terminus „social work“ dominiert. Diese Dominanz ist nicht nur sprachlich relevant, sondern wirkt sich auch auf die dargestellten Sichtweisen und Arbeitsfelder aus. Die „typischen“ Arbeits-

felder angelsächsischer „social workers“ stehen im Vordergrund – und nur selten die klassischen Bereiche der deutschen Sozialpädagogen oder der *educatori specializzati* oder der *animateurs sociaux*.

Als „moderne Klassiker“ sind zu nennen: Hokenstad et al. (1992) und mit Blick auf Europa: Lorenz 1994. Aktuellere Bezüge findet man u.a. in Healy (2001) und in Homfeld/Brandhorst (2004). Bei den Zeitschriften sind das *European Journal of Social Work* (<http://taylorandfrancis.metapress.com/app/home/>) und die online-Zeitschrift *social work&society* (<http://www.socwork.net/>) besonders hervorzuheben.

c) Internationale Kooperationen und internationale Vernetzungen werden ausgebaut

Die EU fördert durch verschiedene Aktions-Programme (http://europa.eu.int/comm/education/programmes/programmes_de.html) die Mobilität von Lehrenden, Studierenden und Praktiker/innen nicht nur in den Grenzen der Europäischen Union oder Europas, sondern auch darüber hinaus.

Im Bereich der Hochschulkooperation hat schon 1987 das *European Centre for Community Education – ECCE* (www.fh-koblenz.de/ecce) unter Beteiligung von ca. 25 europäischen Hochschulen ein modularisiertes Studienprogramm entwickelt (*ACCESS-Europe*), welches Studierenden die Möglichkeit bietet, internationale Erfahrungen in ihr Studium zu integrieren.

Mit der Weiterführung zu sog. „Thematic Networks“ (vgl. Ecspress) ist der Gedanke verbunden, dass Forschung, Ausbildung und Praxis der Sozialen Arbeit grenzüberschreitende Kooperationen initiieren und festigen. Mit dem akademischen Jahr 2005 ist das Thematische Netzwerk *European Social Work* (www.eusw.unipr.it/) weltweit ausgedehnt worden.

Definition/Gegenstandsbestimmung

Soziale Arbeit ist immer in einen historischen, gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Kontext eingebettet. Diese Kontexte variieren von Land zu Land. Definitionen über den Gegenstandsbereich der ISA sind schwierig, da ISA über keine ausgeprägte wissenschaftliche Forschungstradition verfügt und die Wissenschaftsdiskurse in den jeweiligen Ländern und die Anknüpfungspunkte in der Praxis oft sehr heterogen sind. Hokenstad et.al. (1992) und Healy (2001) stimmen darin überein, dass der Begriff *international social work* 1939 von George Warren in die Diskussion eingebracht wurde.

„International Social Work includes four main types of activities: a) international social case work; b) international assistance, public and private, to disaster or war sufferers and distresses minority groups; c) international conferences on social work; and d) international cooperation by governments and private bodies through the medium of the League of Nations, the International Labour Organisations and the Health Organization of the

League, in combating disease and securing social and political peace and harmony throughout the world" (zit. n. Healy 2001, S. 6).

Diese handlungsbezogene Definition kann ergänzt werden durch eine, die auch die strukturelle Dimension sozialpädagogischen Handelns mit einbezieht. Pfaffenberger/Trenk-Hinterberger (1988) definierten Internationale Soziale Arbeit:

„Unter dieser Sammelbezeichnung versteht man sozialpädagogische, soziale und sozialpolitische Aktivitäten, Aktionen und Operationen, die in der Durchführung grenzüberschreitend oder in der Trägerschaft und Organisation über Staatsgrenzen hinwegreichen oder in anderer Weise den üblichen nationalen Rahmen von Sozialarbeit/Sozialpädagogik sprengen“.

Ein weiterer Versuch, den Gegenstandsbereich zu definieren resultiert aus einer Befragung, die die IASSW 1989/90 unter ihren Mitgliedseinrichtungen weltweit durchgeführt hat und in der folgende Eckpunkte als bedeutsam für eine Definition von ISA genannt wurden: „cross-cultural understanding, comparative social policy, concern with global problems, a general worldview, knowledge of a common profession worldwide, international practice, intergovernmental social welfare, and a sense of collegiality with social workers in other countries" (zit. n. Healy 2001, S. 7).

Mit dieser Aufzählung sind zumindest die Aufgaben genannt, die von den Akteuren der Sozialen Arbeit beachtet werden sollen.

Perspektiven

ISA generiert durch reflektierte Vergleiche von Konzepten und Handlungsmodellen neue Wissensbestände, kann Impulse für eine weitere → Professionalisierung geben (vgl. z.B. Freitas/Friesenhahn/Frost/Michailidis 2005) und will schließlich auch daran mitwirken, dass die zivilgesellschaftlichen Strukturen in Europa wachsen. Aufgrund der sozialpolitischen Einbindung in unterschiedliche Wohlfahrtsregimes wird Soziale Arbeit in all ihren Facetten auch weiterhin sehr heterogene Formen zeigen. Gemeinsamkeiten werden in der Funktion und Aufgabe als „**Menschenrechtsprofession**“ (S. Staub-Bernasconi), in der transnationalen Wertgrundlage (codes of ethics; <<http://www.ifsw.org/GM-2004/GM-Ethics.html>>) und in Ausbildungsinhalten (Global Qualifying Standards for Social Work Education (<<http://www.ifsw.org/GM-2002/GM-GStandards2.htm>>)) gesehen.

„In all countries social workers see themselves as agents of social changes and institutional reforms" (Hokenstad 1992, S.182). Es wird aber zunehmend bezweifelt, ob diese Selbstbeschreibung angesichts der neo-liberal geprägten Steuerungsmodelle weiter Bestand haben kann.

Es ist davon auszugehen, dass nicht nur in Grenzregionen die internationale Zusammenarbeit von Fachkräften zunehmen wird. Dieses erfordert von den Fachkräften auch weitergehende Kompetenzen. Zusammengefasst heißt es bei Healy: „The expected outcomes of internalization are: 1) improving social work practice; 2) more human and socially oriented public

policies at the national and global level; and 3) enhanced status for the profession through its increased visibility and demonstrated competence on international matters”.

Günter J. Friesenhahn

Lit.: Freitas, M. J./Friesenhahn, G. J./Frost L./Michailidis, M. (eds.): Children, Young People and Families. Examining social work practice in Europe. Roma 2005. Healy, L. M.: International Social Work. Professional Action in an Interdependent World. New York/Oxford 2001. Hokenstad, M. C./Khinduka, S. K./Midgley, James (Eds.): Profiles in International Social Work. Washington. Homfeld, H. G./Brandhorst, K.(Hrsg.): International vergleichende Soziale Arbeit. Hohengehren, 2004. Lorenz, W.: Social Work in a Changing Europe. London/New York 1994. Salomon, A.: Enseignement du Service Social. In: Première Conférence Internationale du Service Social. Paris, du 8 au 13 juillet 1928. Vol. 2. Paris 1929, S. 5. Pfaffenberger, H./Trenk-Hinterberger, P.: Internationale Sozialarbeit/Sozialpädagogik. In: Kreft, D./Mielenz, I. (Hrsg.): Wörterbuch Soziale Arbeit, 3. Aufl., Weinheim 1988, S. 287-288.

Wolfgang Feuerhelm (Hrsg.)

Taschenlexikon der Sozialarbeit und Sozialpädagogik

5., völlig neu bearbeitete Auflage

Quelle Meyer Verlag, Wiebelsheim 2006 S. 296-299